

Wer konsumiert trägt Verantwortung!

Wir können nicht die artgerechte Tierhaltung vom Bauern verlangen und dann nur die billigsten Importeier kaufen. Wir dürfen nicht über die vielen Spritzmittel jammern und dann einen Bogen um Früchte und Gemüse machen, die nicht makellos aussehen. Produzenten und Konsumenten, die Bauern und wir, bilden eine untrennbare Einheit: Wir kaufen, was der Bauer produziert, der Bauer produziert, was wir kaufen.

Doch die Konsumentinnen und Konsumenten sind zunehmend verwirrt vom Angebot an wirklichen und vermeintlichen biologischen Produkten. Der WWF Schweiz hat den Markt von Bioproduzenten ausgeleuchtet und kann nunmehr fundierte Empfehlungen abgeben. Der WWF schreibt in einer Broschüre: «Einkauf ist Landwirtschaftspolitik. Mit der Wahl des Produktes treffen wir jeweils auch die Wahl zwischen naturschonenden und umweltzerstörenden Produktionsmethoden, zwischen artgerechter Tierhaltung und Quälerei oder irgendetwas dazwischen. Wie bei allen Wahlen wird da mit allen Tricks und Kniffen um jede Stimme geworben. Bioprodukte, die keine sind, treten unter diesem Namen auf, alles und jedes ist irgendwie natürlich und idyllische Bilder suggerieren, der Schinken von heute sei gestern ein glückliches Schwein gewesen.»

Der WWF hat die Öko-Signete durchforstet und ist zu den folgenden Ergebnissen gekommen:

- *** = sehr empfehlenswert
- ** = empfehlenswert
- * = bedingt empfehlenswert



Knospe



Die Vereinigung schweizerischer biologischer Landbau-Organisationen (VSBLO) hat 1982 verbindliche «Richtlinien über Verkaufsprodukte aus biologischem Landbau» formuliert. Agrarprodukte, die gemäss diesen Vorschriften auf kontrollierten Betrieben produziert worden sind, dürfen mit dem Knospen-Signet verkauft werden. Produkte aus Umstellungsbetrieben — Höfe, die noch nicht länger als 2 Jahre biologisch bewirtschaftet werden — sind speziell als solche gekennzeichnet.



KAG



Rund 1000 Hühnerhalterinnen und Hühnerhalter in der ganzen Schweiz verkaufen Eier mit dem «freiland»-Signet der «Konsumentenarbeitsgruppe zur Förderung tierfreundlicher und umweltgerechter Nutzung von Haustieren» (KAG). Und bald 200 Bäuerinnen und Bauern vermarkten Fleisch unter dem gleichen Signet. Die Produktionsvorschriften der KAG sind konsequenter Tierschutz auf dem Bauernhof: Die Tiere haben das ganze Jahr täglich Auslauf ins Freie oder dürfen auf die Weide; die Ställe sind geräumig, die Liegeplätze mit Einstreu gepolstert; Jungtiere leben in Freilauftälen in Gruppen; die Legehennen sind täglich vom Mittag bis abends draussen und der Hahn im Hof darf nicht fehlen.

Saisongemäss einkaufen - ein Muss!

Dem unsinnigen Transport von Nahrungsmitteln kann weitgehend vorgebeugt werden, wenn saisongemässe Erzeugnisse aus Inlandproduktion gekauft werden. Ansonsten müssen die Waren entweder von weit her geholt werden — was dann wieder zu den bekannten Alpentransitproblemen führt - und werden oftmals unter umweltfeindlichen Bedingungen hergestellt (Treibhäuser, Hors-Sol-Produktion) mit entsprechendem Aufwand an Energie und chemischen Hilfsstoffen. Ein Blick auf die Warendecklaration sollte daher nie fehlen!

P.S. Leider ist die Deklaration der angebotenen Nahrungsmittel noch zu wenig detailliert. Es sollte in Zukunft selbstverständlich sein, dass Herkunft, Inhalt und Produktionsmethode exakt angegeben werden.



Porco fidelio



Unter dieser Schutzmarke wird Schweinefleisch verkauft. Die Tiere werden nach Richtlinien gehalten, die von Porco fidelio und der KAG gemeinsam erarbeitet wurden: Glückliche Schweine können ganzjährig ins Freie, haben im Stall doppelt soviel Platz wie das Gesetz minimal vorschreibt und können mit Stroh und anderen Gegenständen ihren Spieltrieb ausleben. Die Ferkel bleiben bis zur siebten Lebenswoche bei der Mutter, Mutterschweine dürfen nach dem Absetzen ihrer Ferkel bis zum nächsten Wurf täglich auf die Weide.

